

Abteilung sei übrigens daran erinnert, daß unter Peter Jessen einige um das künstlerische Druckwesen verdiente Forscher in unserem Hause gewirkt haben, voran der unvergeßliche Kenner und Förderer der Buchkunst Professor Hans Loubier, dem der Verfasser für seine Einführung in dieses Gebiet steten Dank schuldet, ferner Wilhelm Niemeier, jetzt in Hamburg, der allzufrüh verstorbene Gustav Kühl und der heute die graphischen Sammlungen in Zürich leitende Dr. Rudolf Bernoulli.

Nur kurz berührt werden können hier die für die Kunstgeschichte wie für das zeitgenössische Schaffen unschätzbaren Handzeichnungen von Baumeistern und Kunsthandwerkern der Vergangenheit und der Gegenwart, die als eine Abschiedsgabe bei Jessens Fortgang 1925 als schönsten Zuwachs die augenblicklich im Mittelpunkt der Forschung stehenden Bauentwürfe Balthasar Neumanns zu verzeichnen haben. Auch diese Gruppe ist in den letzten drei Jahren durch wichtige Zugänge vermehrt worden, unter anderem durch mehrere hundert Architektur- und Handwerkerzeichnungen des süddeutschen Barock, vornehmlich aus dem Bistum Bamberg, sowie durch eine geschlossene Folge von Baurissen der Berliner Baumeister aus dem Kreise David Gillys um 1800.

Zu den größten Verdiensten Peter Jessens ist weiter die durch ihn bewerkstelligte Einverleibung der von dem Freiherrn von Lipperheide geschenkten Kostümbibliothek in die Staatliche Kunstbibliothek zu rechnen. Die Abteilung »Freiherrlich von Lipperheidesche Kostümbibliothek«, in einem zweibändigen Katalog — begonnen von dem Schöpfer der Bibliothek, beendet durch Jessen und ihren langjährigen Bibliothekar Dr. Doege — bearbeitet, ist gleichfalls in der Zwischenzeit wesentlich vermehrt worden. Neben der neueren Moden- und Trachtenforschung sind es in der Hauptsache ältere Kupferwerke, Lithographien, Stiche und, soweit sie erreichbar, auch Originalzeichnungen. Die in den letzten drei Jahren gemachten Erwerbungen der jetzt 13 000 Bände und 30 000 Einzelblätter umfassenden, vornehmlich für alle Modeschaffenden bedeutungsvollen Abteilung werden im Winter in einer Übersicht ausgestellt werden.

Als weitere Abteilung der graphischen Sammlungen seien noch hervorgehoben die »Japanischen Farbenholzschnitte« nebst einer mit Hilfe von Professor Kummel erweiterten Gruppe »Japanische Bücher«, die »Buntpapiere«, die »Spiellkarten«, die »Meister der Photographie«, die »Verfahren des Bildrucks«, mit Beispielen aus der Frühzeit der Lithographie, und schließlich eine seit kurzem im Entstehen begriffene Sammlung von »Plänen, Karten und Ansichten«, in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der gegenwärtig so eifrig betriebenen Arbeit des Siedlungswezens, der Stadt- und Landungsplanung und der Landschafts- und Gartengestaltung geschaffen.

Die eigentliche Bücherei, alle Zweige der Kunst und des Handwerks, einschließlich der Heimat-, Natur- und Volkstumspflege umfassend, ist unter Beibehaltung der in jahrzehntelanger Praxis bewährten Gliederung durch die Erwerbung aller einschlägigen Bücher deutscher und, wo die Zeitverhältnisse es zuließen, auch ausländischer Herkunft, mit der Forschung Schritt haltend, ständig ausgebaut worden.

Bei der oft schwierigen Beschaffung der ausländischen Fachliteratur haben uns neben deutschen Buchhändlern die befreundeten Fachkollegen in den betreffenden Ländern häufig wertvolle Hilfe geleistet. So in bezug auf Skandinavien noch jüngsthin Professor Axel Romdahl in Göteborg in Schweden, der in der einleitenden Rede zu seinem vorjährigen Vortrag bei uns, »Schwedische Wesen und schwedische Kunst«, mit warmherzigen, durch den Rundfunk übertragenen Worten mit Dank bestätigt hat, welchen Nutzen ihm und so vielen andern ausländischen Studenten während ihres Studiums in Berlin die Staatliche Kunstbibliothek gewährt hat. Freunde in Boston und Philadelphia haben uns die laufende Literatur über die Kunst der Kolonialzeit zukommen lassen. Nicht genug können wir an dieser Stelle auch dem Leiter der Reichsausstellung in Berlin, Herrn Bibliotheksrat Dr. Jürgens, Mitglied unseres Beirates, Dank sagen für den Beistand, den er der Kunstbibliothek durch die ständige Zuwendung älterer und neuerer Fachliteratur aus dem Auslande geleistet hat. Eine Auswahl der neu erworbenen Bücher wird ständig im Lesesaal ausgestellt und dient, ebenso wie die wechselnden Ausstellungen im Lichthof, dazu, die Be-

sucher über den Ausbau der Bibliothek und über den Fortschritt der Forschung auf dem laufenden zu halten. Eine unentbehrliche Ergänzung zu einer Kunstbücherei ist eine Sammlung von Photographien der Kunstwerke. Diese, das »Deutsche Bildarchiv«, heute mit einem Bestande von über 200 000 Photographien, ist gleichfalls ständig vermehrt, durch Ausmerzungen älterer Blätter und durch Beschaffung der besten Aufnahmen der jüngsten Zeit, zumal auf dem Gebiete der deutschen Kunst, fortentwickelt worden.

Die vorübergehende Unterbringung der Staatlichen Kunstbibliothek im Lichthof, in dessen Umgängen und in einigen Räumen des ehemaligen Kunstgewerbemuseums hat begreiflicherweise dazu geführt, daß die frühere umfangreiche Betätigung im Dienste der Volksbildung und der öffentlichen Kunstpflege erhebliche Einschränkungen erfahren mußte. So haben die großen Ausstellungen im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums, die in dem ersten Jahre nach der Machtergreifung mit den vielbesuchten Ausstellungen des »Deutschen Heimatswerks«, der Pressezeichner des Neuen Staates mit Wölfnir an der Spitze, mit der vom Kunstdienst veranstalteten »Rudolf-Koch-Ausstellung« und mehreren Handwerksdarbietungen verheißungsvoll begonnen wurden, eingestellt werden müssen. Ebenso haben die monatlichen Wechelausstellungen im früheren Lesesaal, die vor allem der Buchkunst gewidmet waren, nach der Räumung des alten Gebäudes in Fortfall kommen müssen. Dagegen konnte eine andere, seit der Gründung des »Deutschen Gewerbemuseums« bewährte, im besten Sinne des Wortes vollstündlich gewordene Einrichtung, nämlich die Vorträge der Staatlichen Kunstbibliothek während der Wintermonate, wenn auch in beschränkteren Grenzen, fortgeführt werden, indem an Stelle des aufgegebenen großen Hörsaals der Hörsaal im angrenzenden Museum für Völkerkunde, Prinz Albrecht-, Ecke Saarlandstraße, zur Verfügung gestellt wurde. Die Vorträge der Staatlichen Kunstbibliothek tragen nicht nur dazu bei, dieser während ihres Exils einen starken Stamm von Freunden zu bewahren, sie dienen auch dazu, die Aufmerksamkeit rege zu erhalten im Hinblick auf die Neuerwerbungen, da wir jedesmal mit dem Vortrag eine Ausstellung der neuesten Zugänge auf den betreffenden Gebieten im Hörsaal verbinden. Im Vordergrund dieser Vorträge steht natürlich alles das, was für das deutsche Kunstleben der Gegenwart besondere Bedeutung hat, mit Einschluß der brennenden Fragen des schöpferischen Volkstums, der Handwerkerbildung, der Natur- und Heimatpflege wie auch des Kunstschaffens der Auslandsdeutschen. Doch werden darüber die fruchtbaren Kräfte im Kunstleben der anderen Völker nicht vernachlässigt, auch ihnen werden von Zeit zu Zeit Vorträge von Fachleuten des In- und Auslandes gewidmet.

Wenn es gelungen ist, die Staatliche Kunstbibliothek nach der Räumung des für sie mit allen Errungenschaften der modernen Bibliothekstechnik 1905 erbauten Hauses unter den beschränkten Raumverhältnissen so schnell in übersichtlicher Ordnung aufzustellen, wenn es ferner gelungen ist, ihren Betrieb, trotz des Fehlens geeigneter Magazinräume, Büchergestelle, Fahrstühle, Rohrpostanlagen, Ausgabestische, Kataloggestelle und dergleichen reibungslos aufrechtzuerhalten, so ist das einmal der hingebenden Pflichterfüllung ihrer Beamtenschaft zu verdanken; sodann aber auch der warmherzigen Förderung, die das Institut während und nach dem Umzug von seiten des Generaldirektors der Staatlichen Museen, des Reichs- und Preussischen Kultusministers und des Finanzministers erfahren hat. Verständlicherweise müssen jetzt alle Kräfte angespannt werden, um unter den obwaltenden Umständen die ständig hereinströmenden Zugänge im Rahmen der bewährten Gliederung des Institutes und des systematischen Aufbaues seiner Buch- und Zettelkataloge Zug um Zug zu verarbeiten, damit die systematische Ordnung des gewaltigen vielseitigen Organismus aufrechterhalten bleibt bis zu dem Tage, an dem die Raumfrage eine Lösung findet.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unumgänglich, daß die Leitung der Staatlichen Kunstbibliothek immer wieder aufs strengste den Charakter derselben als einer Präsenzbibliothek betont, so schmerzlich ihr auch die zahlreichen Absagen fallen, die sie auf die ständigen Gesuche um Ausleihungen, namentlich nach auswärts, erteilen muß.